

II-7380 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 3550 IJ

1992-10-08

A N F R A G E

der Abgeordneten Sigl
und Genossen
an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung
betreffend überlanger Wartezeiten an den Aufnahmeschaltern
(Evidenzstelle) der Universität Wien

Seit Beginn der Inskriptionsfrist für das Wintersemester 1992/93 ist es an den Aufnahmeschaltern der Evidenzstelle der Universität Wien zu bis zu fünf Stunden langen Wartezeiten gekommen. Warteschlangen wie im ehemaligen Ostblock waren die Folge, Kreislaufschwächen und Ohnmachtsanfälle überforderter Studentinnen und Studenten an der Tagesordnung. Da an den genannten Schaltern vor allem erstsemestrige Studenten um Immatrikulation und Inskription ansuchen, bedeutet dies eine völlig unnötige Frustration von Studienanfängern noch vor Beginn ihrer ersten Vorlesung. Die hohe "dropout"-Rate an der Universität Wien wird damit möglicherweise auch durch die negativen Erfahrungen mit der Universitätsbürokratie miterzeugt.

Um ähnliche Zustände an der Evidenzstelle der Universität Wien im nächsten Semester nach Möglichkeit zu verhindern, stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung nachstehende

A n f r a g e :

1. Versteht sich die Universität Wien als Dienstleistungsbetrieb für Studenten ?
2. Welche Vorkehrungen werden Sie treffen, damit zu Beginn der Inskriptionsfrist für das Sommersemester 1993 Studienanfängern überlange Wartezeiten bei der Aufnahme an der Universität Wien möglichst erspart bleiben ?
3. Gibt es in Ihrem Ressort Überlegungen, die Zahlschein-Inskription auch für Erstsemestrige einzuführen und die Immatrikulation auf ähnliche oder andere Art und Weise unbürokratischer zu gestalten ?
4. Hängt die hohe Studienabbrecher-Rate an der Universität Wien mit der in vielen Universitätsbereichen vorherrschenden, von den Studierenden zunehmend als schikanös empfundenen Bürokratie zusammen ?